



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen  
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark  
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1862**

III. Die Stadt Berlin theilt der Stadt Frankfurt, ihrer Stiftungsurkunde  
zufolge, Brandenburgisches Recht mit, wie dasselbe auf sie übertragen ist  
(1253?)

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55756)

man von der hand verkeyffet, keynen czol mit nichte durffen sy geben, noch man sal In ouch nicht botwingen czu geben. Ouch welcherleie koyffenschacze czu der gnanten Stad gebrocht werden, do von sal man geben den wonlichen czol vnd von der koyffmanfchotz, dy man czuget mit den pfenningen ane mittel, do sol man keynen czol von geben, noch man sal In ouch nicht fordern dorvmme. Daz koyffhus, vnd waz sy vff dem Marckte derselbigen Stad Nuczes gebuwen mogen, daz habe wir on Irloibet czu wenden In dy gebruchunge der Selben Stad, ydoch zo habe wir vns behalden vff dem koyffhuse vnd vff dem marckte vnd ouch In den Jarmarckten von eyner iflichen Steten drye phenninge eynes Schuldiges czinzes, In deme Selbigen ouch der ergenante Schulte den drytten pfenning wirt beholden. Ouch ob sy wurden buwen eyne brucke mit Irer eygenen Orbeit vnd koste, haben wir on ouch geben czu eyner gebruchunge der Stad fry vnd ledig, ydoch also, waz czolles do von man geben sol, daz sol gesaczt werden von vnser vnd der Borgern wilkore. Ouch zo wirt der Selbe Schulte haben czwu Mollen, eyne hinder synem hofe, die ander aber, die da gelegen ist, by der mollen, dy da von alder gnant ist heinrichs mole. Wer ouch, daz der Selbige Schulte eczliche Molen in deme gebite der egenanten Stad mochte gebuwen, In denselben molen wolle wir haben dy helffte des czinzes vnd genisses vnd her sol haben dy ander helffte glicherwise ouch In der odder obwendig der Stad vffwert eyne myle vnd nedewendig der Stad eyne halbe myle, gemeyneglichen alle czu fischen. Ouch czu fahen halzen vnd Rāphunner oder ander vogeles czu fahende durch lust willen, nicht durch gefuches willen, daz sy dy vorkoyffen sullen, haben wir gegeben fryen willen. Wer ouch In eyner nochkomenden czyt, daz wir gunnen wurden zu buwen ein ander stat Jenesit der oder ane eyner stelle, dy dor ist gnant zbirviz, In der selben Stad der egenante Schulte sol behalden vnd haben daz selbige recht, daz In nun In desser Stad ist vorlegen. Das nue alle die ding von vns vnd vnsern nochkomeden vnbrechlichen gehalten werden, dessen gegenwertigen bryff haben wir heissen schryben vnd haben den lossen mit bewarunge vnfers Ingefels bestetigen. Diffe ding snt geczuge heinrich Schenke von Spandow, albertus Marschalk, henricus von Snyttelingen, Bernd, vnser veyd czu lubus, Marfilius von dem Berlin, Tyterich von Blumenberg, heinrich trude, heinrich von werben vnd anderer vil. Geben czu Spandow durch die hand heidenrici, In deme Jar der gnaden Thufint Jar czweihundert Jare, In deme drye vnde sinffstugisten, An Sante Margareten abunde, In der elfften Indiction.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XV, 142.

### III. Die Stadt Berlin theilt der Stadt Frankfurt, ihrer Stiftungsurkunde zufolge, Brandenburgisches Recht mit, wie dasselbe auf sie übertragen ist (1253?).

Viris prouidis et discretis Burgensibus in Vrankenvorde Consulium vniuersitas in Berlin. Sicut traditum tenemus a brandenburgenfibus, ita uobis ad preces uestras tradimus seruandum. Modium falsum, Pondus non equum et Vnam iniustam prohibemus. Is autem, qui hoc falso sub se habito conuictus fuerit, consulium sentencie subiacebit, in pena et satisfactione consulibus

XXXVI solidos persoluens. Consules autem, qui nunc sunt, sequentis anni consules eligere habent et statuere, et scultheti pace firmari debent et muniri, quicquid ciuitati expediat, sub iuramento faciendum. Omnes uero exercentes officia, uidelicet Pistores, Sutores, Carnifices, seu cuiuscunque operis fuerint, non liceat eis habere quod dicitur Inneghe in ciuitate, nisi de uoluntate et permissione consulum, et hoc quamdiu consules eis fauent et uolunt, et omnes habere uolentes quod dicitur Inneghe, in preuio aggressu consulibus tres solidos dabunt ad usum ciuitatis, et tres in usus proprios redigent ad communem ipsorum necessitatem. Magistri eciam pistorum a consulibus statuuntur et secundum quod decreuerint duo consules cum magistris pistorum aliquotiens panem preuidentes. Si minus laudabilis cuiusquam panis extiterit, secundum placitum suum statuere possunt, prout ipsis uidebitur expedire. Si uero nec sic emendari uoluerit, quinque solidos in pena consulibus exsoluet. Pistores uero grossum panem pistantes, uidelicet duos pro denario, in die forensi in locis suis positis mensis suis libere et licenter uendant, sed per ebdomadam ipsis hoc inhihemus. In domibus uero suis sub tegumento fenestrarum panem suum uendere debent. Et nota, quod si consules in negocio ciuitatis extiterint et ab aliquo uerbis contumeliosis redarguti fuerint, missa post eum, si necesse fuerit, terna legatione, coram scultheto a consulibus impeti debet, sed hoc attendendum, quod consulum testimonium suam superabit negacionem, et sic eo conuicto, cui libet consulum XXXVI solidos in pena exsoluet. Si uero quis, cum pro ipso a consulibus mittitur, tertia uice uenire contempserit, a consulibus coram Iudice de ipso querimonia fiat, negacione eciam effectum non habente, sed testimonium (sic!) consulum super ipsum inualecente, XXXVI solidos in pena exsoluet. Sciendum preterea a consulibus statui debere duos idoneos uiros vel plures, qui de pannis, si debito modo fiant, preuideant diligencius, atque hoc faciant sub iuramento, et cuius pannus ab ipsis reprehensibilis inuentus et non debito modo compositus fuerit, ad usum ciuitatis V solidos in pena exsoluet, sed duo denarii pro hoc delicto consulibus et tertia pars accusatoribus cedere debet. Pannum eciam reprehensibilem et falsum, lanam et fila falsa consules per incendium consumere habent potestatem et iudicare. Similiter qui falsa et nequam emptione seu uendicione promeruerit sedere in sede, que dicitur seupstol, arbitrio consulum et iudicio eorum subiacebit. Similiter et de lapidibus, quos mulieres pro excessibus suis ferre contingit, consules iudicabunt. Si uero, quod euenire sepius solet, in ciuitate quis proscriptus fuerit pro delicto quocunque, et idem profugus existens postmodum per amicorum suorum adiutorium lesio et Iudici satisfecerit, pro ciuitate requirenda et proscricione retractanda XXXVI solidos in pena ad usum ciuitatis exsoluet. Ut autem huius nostre traditionis series stabilis permaneat et inconcussa, presentem paginam inde conscribi et Sigillo ciuitatis nostre decreuimus roborari.

Nach dem Originale des Stadtarchives VIII, 2, 13, das durch ein wohl erhaltenes Berliner Siegel bemerkenswerth ist, in welchem die Stadt noch keinen Bären, sondern den Adler als Wappenzeichen führt.

Der Schreibart nach gehört die Urkunde in das 13. Jahrhundert und nach ihrem Inhalte wahrscheinlich in die nächste Zeit nach Straßfurts förmlicher Erhebung zu einer Stadt.